

Keupers

kritischer

Kommentar



06-01-2017

Juni 2017

## Steuerreform, ein Thema für den Wahlkampf?

Die CDU/CSU will, aufgrund der stark sprudelnden Steuereinnahmen, die finanziellen Belastungen der Bürgerinnen und Bürger reduzieren und verspricht nach der Bundestagswahl eine Steuerreform. 15 Milliarden Euro will sie dafür in die Hand nehmen, und die FDP möchte, falls sie wieder in den Bundestag einzieht, als zukünftiger Koalitionspartner von Angela Merkel, sogar die Einnahmen durch die Einkommenssteuer um 30 Milliarden kürzen. Martin Schulz will dagegen die prognostizierten Steuermehreinnahmen für kostenlose Kitaplätze, für mehr Bildung, für den Ausbau der maroden Infrastruktur und für Sicherheit ausgeben. Doch viele in der Führungsetage der SPD fürchten, dass eine Forderung einer Steuerreform, einer Entlastung der Bürgerinnen und Bürger durch eine Minderung im Bereich der unteren Steuerprogression bei den Wählerinnen und Wählern besser ankommt, als soziale Reformen für mehr Gerechtigkeit und plädieren dafür, dass auch die SPD eine Minimierung der Steuerbelastung in ihre Agenda zur Bundestagswahl aufnehmen sollte.

### **Eine Reform für die Menschen mit geringeren Einkommen?**

Doch von einer Reform bei der Einkommenssteuer profitieren die, die es am nötigsten brauchen, die Armen und Unterstützungsbedürftigen erst einmal gar nicht, denn die bezahlen ja gar keine oder nur sehr geringe Einkommenssteuer. Und bei einer Erhöhung des Grundfreibetrages und einer Reduzierung des Grenzsteuersatzes im unteren Progressionsbereich des Steuertarifes profitieren, was den Einen oder den Anderen überrascht, reell betrachtet, die besser verdienenden Eliten, denn sie haben auch einen gewissen Anteil an der geplanten Steuerentlastung infolge Erhöhung des Grundfreibetrages und einer Veränderung des Steuertarifes im proportional veränderlichen Progressionsbereich der Grenzsteuer. Zwar prozentual geringer, aber nominal um so größer, entsprechend der Höhe ihres zu versteuernden Einkommens. Das liegt an dem für die Steuerlast maßgeblichen Durchschnitts- oder Bemessungssteuersatzes. Dieser berechnet sich aus dem Integral der Funktion des Grenzsteuersatzes mal des Differenzial des Einkommens, und das alles geteilt durch das zu versteuernde Gesamteinkommen. Diese Berechnung des Bemessungssteuersatzes führt dazu, dass der fällige prozentuale Steuersatz immer, zum Teil beträchtlich, geringer als der Grenzsteuersatz ist, und die höheren Einkommen immer auch von den Veränderungen im unteren Bereich des Steuertarifes partizipieren, prozentual wohl geringer, effektiv jedoch im Geldwert wesentlich profitabler.

### **Hier einige Ergebnisse über Steuersenkungen in der Zeit von 2013 bis 2017.**

Der Grundfreibetrag hat sich in dieser Zeit von 8.005 Euro auf 8.821 Euro erhöht, und seit 2015 der

Eckwert der Grenzsteuer, bei Koordinate 24%: von 13.470 Euro auf 13.770 Euro, für Koordinate 42%: von 52.882 Euro auf 54.058 Euro und für Koordinate 45% (Reichensteuer) von 250.733 Euro auf 256.304 Euro verändert.

Die Minderung der Steuerlast betrug in dieser Zeit insgesamt:

für Einkommen von	9.000 Euro per anno:	um 103 Euro oder	86,9%
für Einkommen von	12.000 Euro per anno:	um 134 Euro oder	25,6%,
für Einkommen von	30.000 Euro per anno:	um 182 Euro oder	3,5 %,
für Einkommen von über	55.000 Euro per anno:	um 280 Euro oder	1,7 %,
für Einkommen von über	270.000 Euro per anno:	um 447 Euro oder	0,5 %.

Das beweist, die sehr niedrigen Einkommen werden zwar prozentual höher entlastet, doch die höheren Einkommen profitieren mit den 2- bis 4-fachen Betrag.

Damit wird die allgemeine Meinung wieder einmal bestätigt, dass Besserverdienende immer besser abschneiden.

### **Warum nicht, die Mehrwertsteuer reduzieren?**

Darum wäre es nicht die bessere Idee, nicht die Einkommen zu entlasten, sondern die Konsumausgaben zu senken, in dem die Mehrwertsteuer verringert wird? Bei einem Steueraufkommen von über 165 Milliarden per anno durch die Mehrwertsteuer, könnte man, wenn man in etwa 15 Milliarden einsparen will, entsprechend dem CDU/CSU-Vorschlag, die Mehrwertsteuer um 2 Punkte senken, nach dem FDP-Vorschlag mit 30 Milliarden sogar um 4 Punkte! Von einer solchen Reduzierung der Mehrwertsteuer würden nicht nur die Armen und die Geringverdiener profitieren, sondern, und das ist besonders festzuhalten, auch die Wirtschaft, die Produzenten, der Handel, da eine Senkung der Mehrwertsteuer nicht unwesentlich das Konsumverhalten der Bürgerinnen und Bürger beeinflussen würde. Dass vielleicht ein sogenannter „Kaufrausch“ dafür sorgt, die starke Exportausrichtung unserer Wirtschaft einzudämmen und damit die ökonomischen Vorwürfe der Vereinigten Staaten und anderer europäischen Nationen abzubauen.

Wir Sozialdemokraten sollten, wenn wir über „Steuer geschenke“ im Wahlkampf nachdenken, nicht den Ideen neoliberaler und marktkonservativer Politik von CDU/CSU und FDP folgen, sondern, wenn wir es für notwendig erachten mehr Steuergerechtigkeit an unsere Fahnen zu heften, eine Senkung der Mehrwertsteuer, übrigens eine sehr unsoziale Steuer, durchzusetzen.

In diesem Sinne,

Wörrstadt, den 01. Juni 2017

Heinrich Keuper